

GAD

AWARDS

Grazer Architektur Diplomp reis

GAD AWARDS

GRAZER ARCHITEKTUR DIPLOMPREIS

EINE DOKUMENTATION

Herausgegeben von

Stefan Peters, Roger Riewe und Armin Stocker

an der Fakultät für Architektur

TU Graz

VORWORT

Seit 2003 wird jährlich der GAD Award, der Grazer Architekturdiplompreis, von der Architekturfakultät ausgelobt und verliehen. Diese jährliche Leistungsschau der Abschlussarbeiten gibt Studierenden die Möglichkeit, ihre Arbeiten einer interessierten Öffentlichkeit, einer international besetzten Jury und Fachpresse vorzustellen, sowie eine fachspezifische Diskussion zu generieren.

Auf Einladung der Architekturfakultät und der Organisatoren – im Jahr 2015 zeichnete das Institut für Architekturtechnologie unter der Leitung von Roger Riewe für die Ausrichtung des Grazer-Architektur-Diplompreises verantwortlich – tagte die aus Sonja Gasparin (Gasparin & Meier, Villach), Wolfgang Novak (Anah, Berlin) und André Poitiers (André Poitiers Architekt GmbH, Hamburg) bestehende Jury am 9. Oktober 2015. Nachdem der erste der beiden GAD-Abende im Headquarter des Grazer Lichtspezialisten XAL mit einem Vortrag von André Poitiers seinen Höhepunkt fand, standen am zweiten der beiden Veranstaltungstage die Projekte im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit. Aus den insgesamt 26 nominierten Master-Arbeiten wurden 4 Projekte von der GAD-Jury nach mehreren Wertungsdurchgängen und intensiven Diskussionen mit Preisen gewürdigt.

Hervorgehoben wurde von der Jury vor allem die Vielfalt und Bearbeitungstintensität der Abschlussarbeiten.

Zwei Projekte wurden ex aequo mit dem GAD-Award ausgezeichnet.

Katharina Rabanser mit ihrer Arbeit *unten – Stadthybrid mit Tiefgang* (Betreuung Peter Hammerl) und David Kriechmair mit einem *Forschungszentrum für Desertifikation* (Betreuung Roger Riewe) wurden jeweils mit dem GAD-Award 15 gewürdigt. Des Weiteren wurde Hannah Feichtinger *Prekäres Wohnen* (Betreuung Andreas Lichtblau) der Hollomey-Reisepreis und Selina Mirkovic *The Life within* (Betreuung Roger Riewe) der Tschom-Wohnbaupreis verliehen.

Neu in diesem Jahr war die Kategorie des Publikumspreises. Nach der Präsentation der in die engere Auswahl genommenen und letztendlich ausgezeichneten Projekte - die Moderatoren des Abends Roger Riewe und Armin Stocker ließen die Projekte auf einem Laufsteg auffahren und effektiv in Szene setzen - wurden die Anwesenden zur Jurierung des Publikumspreises gebeten. Nach einer Stunde intensiver Stimmenverteilung ging das von Andreas Lechner betreute Projekt *„Naš Dom - ein Parlamentsgebäude für Bosnien & Herzegowina“* von Tobias Gruber als Sieger des ersten Publikumspreises

in der Geschichte des GAD-Awards hervor. Die Jury unter der Leitung von Sonja Gasparin stellten die auf dem Laufsteg präsentierten Projekte vor und überreichten gemeinsam mit den Sponsoren der Hauptpreise die GAD-Awards 2015. Das anschließende GAD-15-Fest wurde von Gisela Kurath mit Suppen und Brot, von Daniela Andersen mit Musik und von den Mitgliedern des Zeichensaals Blume mit Getränken bis in die frühen Morgenstunden versorgt.

Ein weiteres Novum des GAD-Awards 15 war der Making-of-Abend im Haus der Architektur. Die PreisträgerInnen präsentierten ihre Arbeiten einem interessierten Publikum bestehend aus Studierenden und Architekturschaffenden und berichteten über die Hintergründe der Entstehung ihrer Abschlussarbeiten. Von der Betreuung bis zur Themenwahl, von inhaltlichen Herangehensweisen bis zur Produktion des Diplombuches reichten die Berichte der GAD-Award PreisträgerInnen. Begleitet wurde der von Armin Stocker moderierte Abend von Publikumsgesprächen und einem fotografischen Rückblick auf Preisverleihung, Fest und GAD-Vortragabend.

Diese vorliegende Publikation zeigt aber nicht nur den GAD-Award 2015 und die damit verbundenen Veranstal-

tungen, sondern bietet ebenso einen Rückblick auf 13 Jahre Architekturdiplompreis. Eine Übersicht über die PreisträgerInnen sämtlicher Jahrgänge ist ebenso zu finden, wie auch Eindrücke der vergangenen Preisverleihungen.

Ein besonderer Dank gilt den Sponsoren und den Unterstützenden des Grazer-Architektur-Diplom Preises durch deren engagierte und letztlich auch finanzielle Unterstützung diese mittlerweile zur Tradition gewordene Veranstaltung erst in dieser Qualität und Außenwirksamkeit möglich wird.

Stefan Peters

Dekan der Fakultät für Architektur
Leiter des Instituts für Tragwerksentwurf

Roger Riewe

Stv. Dekan der Fakultät für Architektur
Leiter des Instituts für Architekturtechnologie

Armin Stocker

Universitäts-Assistent am
Institut für Architekturtechnologie

GAD - AWARD

Die Fakultät für Architektur lädt im Oktober 2015 zum GAD 15. Bereits zum 13. Mal werden die besten Abschlussarbeiten des vergangenen Studienjahres von einer Fachjury gewählt, prämiert und zur Diskussion gestellt.

TSCHOM WOHNBAUPREIS

Mit dem TSCHOM Wohnbaupreis werden seit 2010 herausragende Arbeiten im Bereich Wohnbau geehrt – einem Bereich, der insbesondere in Graz eine Parade-Disziplin darstellt und deren jüngere Vergangenheit die Ära Hansjörg Tschoms als Wohnbauprofessor der TU Graz entscheidend geprägt hat.

HOLLOMEY REISEPREIS

Werner Hollomey, Mitglied der Werkgruppe Graz und emeritierter Professor der Architektur - Fakultät ist neben seiner Arbeit als Architekt vor allem ein zeichnender Reisender. Mit dem Auge des Architekten und der Beobachtungsgabe des Zeichners hat er dabei ein beeindruckendes Portfolio von Reiseskizzenbüchern erstellt, die Erfahrungen seiner Reisen festhalten und diese Erfahrungen in gleichem Maße geprägt haben. Mit der Vergabe des Reisepreises ermöglicht Werner Hollomey jungen Architektinnen und Architekten Reisen zur Erfahrungs- und Wissenserweiterung zu unternehmen.

Der Hollomey Reisepreis wird an Diplomantinnen und Diplomanten vergeben, die sich im Rahmen ihrer Arbeit thematisch mit Mobilität, fremden Ländern und Reisen beschäftigt haben.

PUBLIKUMSPREIS

Zum ersten Mal wird 2015 der GAD - Publikumspreis vergeben. Nach Vergabe der Jurypreise hatte das interessierte Publikum die Möglichkeit insgesamt 300 Punkte an die nominierten Projekte zu vergeben. Das Projekt mit einfacher Stimmenmehrheit wurde mit dem GAD - Publikumspreis 2015 ausgezeichnet.



HANSJÖRG TSCHOM



WERNER HOLLOMEY



GAD AWARDS 15

GRAND ARCHITECTURE DIPLOMAS

GAD AWARD AN KRECHMAIR DAVID

XAL **ATON** **bene** **HDA** WOLFFNER PARKETT **FUNDERMA**

ALLKÖNIGSTAHL **GRAPHISOFT** **U**

pro:Holz **Das Land Steiermark** **KAISERS** **Das Land Steiermark** **AQUILL**

Steiermark Landesregierung und Landesentwicklung Georg und Wladimir Development GmbH

Vortrag XAL
Awards 15 / 15. Oktober 2015 / 19:30 Uhr
XAL - Hochhaus Graz
Karl-Wagner-Gasse 30
8020 Graz

GAD

XAL **bene** **HDA**

andré Potiers | Hamburg

8. Oktober 2015 | 19:30 Uhr
XAL - Hochhaus Graz
Karl-Wagner-Gasse 30
8020 Graz

KAISERS PUBLIKUMSPREIS AN GRUBER TOBIAS

HOLLOMEY REISEPREIS AN FEICHTINGER HANNAH

Wolfgang Hölwak / Anah / Berlin / Salzburg
Wolfgang Hölwak ist Architekt mit Schwerpunkt auf Stadt- und Architekturtheorie. Er ist einer der beiden Gründer von Anah und Mithras, einer der gleichnamigen Maßstäbe. Sein Studium der Architektur an der TU Graz schloss er 1999 ab. Er trat in verschiedene Architekturbüros in Österreich und im westeuropäischen wie beispielsweise NOX Architekten in Rotterdam. Er hat umfangreiche Lehr- und Lehraufträge in Österreich und Deutschland und besuchte von 2012-13 das Weiterbildungsprogramm zum MAS in Landscape Architecture an der ETH Zürich.

Sonja Gaspar
Sonja Gaspar
von 1974 bis
1998 bis 2000
mark und Kap
allerlei und
Wien und sei
2006 bis 2009
Beirater für S

GAD

AWARDS 15

Grazer Architektur Diplompreis



André Potlars / André Potlars Architekt GmbH / Hamburg
 André Potlars studierte in Braunschweig Architektur, nachdem er eine Tischlerlehre auf der Assmus Yachtwerft in Glockstadt absolviert hatte. Bei Norman Foster in London war er Mitarbeiter und seit 1995 führt er als freischaffender Architekt ein eigenes Büro in Hamburg. Er wurde im Jahr 2000 in das Royal Institute of British Architects berufen.

XIII. VORTRAG ANDRÉ POTLARS

GAD AWARD AN BABANŠER KATHARINA

TSCHEM WOHNAUSTRIBES AN MIKROWICZ SELINA

In / gasparr & meier architekten / Villach
 In studierte von 1970 bis 1974 Kunstgeschichte an der Akademie der bildenden Künste und 1982 Architektur in Wien. Seit 1989 betreibt sie ein gemeinsames Atelier mit Benny Meier. Von 1992 war sie Vizepräsidentin der Kammer der Architekten und Ingenieurkonsulenten für Stalarkitekten. Bis 2006 war sie Delegierte in der Bundeskammer der Architekten und Ingenieurkonsulenten in der AGS (architects council of Austria). Von 2003 bis 2009 war sie Lehrkraft an der TU Wien. Seit 2005 als Frauerratsmitglied Mitglied der Stadt Villach tätig. Weiters war sie im Zeitraum von 2009 bis 2012 Mitglied des Beirats für Stadtgestaltung der Stadt Linz und von 2009 bis 2012 Mitglied des Stadtrats der Stadt Linz.

JURY | SONJA GASPARIN

GASPARIN & MEIER ARCHITEKTEN, VILLACH



Sonja Gasparin studierte von 1970 bis 1974 Kunsterziehung an der Akademie der bildenden Künste und von 1974 bis 1982 Architektur in Wien. Seit 1989 besitzt sie ein gemeinsames Atelier mit Beny Meier. Von 1998 bis 2002 war sie Vizepräsidentin der Kammer der Architekten und Ingenieurkonsulenten für Steiermark und Kärnten. Bis 2006 war sie Delegierte in der Bundeskammer der

Architekten und Ingenieur-konsulenten und in den ACE (architects council of europe). Von 2003 bis 2007 war sie als Lektorin an der TU Wien und seit 2005 als frauenpolitischer Beirat der Stadt Villach tätig. Weiters war sie im Zeitraum von 2006 bis 2008 Mitglied des Beirats für Stadtgestaltung der Stadt Linz und von 2009 bis 2012 Mitglied des Beirates für Stadtgestaltung der Stadt Steyr.

JURY | ANDRÉ POITIERS
ANDRÉ POITIERS ARCHITEKT GMBH, HAMBURG



André Poitiers studierte in Braunschweig Architektur, nachdem er eine Tischlerlehre auf der Asmus Yachtwerft in Glückstadt absolviert hatte. Bei Norman Foster in London war er Mitarbeiter

und seit 1995 führt er als freischaffender Architekt ein eigenes Büro in Hamburg. Er wurde im Jahr 2000 in das Royal Institute of British Architects berufen.

JURY | WOLFGANG NOVAK

ANAH, BERLIN



Wolfgang Novak ist Architekt mit Schwerpunkt auf Stadt- und Architekturtheorie. Er ist einer der beiden Gründer von Anah und Mitherausgeber des gleichnamigen Magazins. Sein Studium der Architektur an der TU Graz schloss er 1999 ab. Er war in verschiedenen Architekturbüros in Österreich

und im Ausland tätig, wie beispielsweise NOX Architekten in Rotterdam. Er hat umfangreiche Lehrerfahrung in Österreich und Deutschland und besuchte von 2012-13 das Weiterbildungsprogramm zum MAS in Landscape Architecture an der ETH Zürich.

NOMINIERTE ZUM GAD AWARD 2015

Katharina Ackerl
Karin Aigner
Christina Aschauer
Christina Cabrales Solano
Hannah Feichtinger
Claudia Genger
Markus Godez
Tobias Gruber
Christina Hamminger
Jürgen Holl
Michaela Koller
Igor Kolonic
David Kriechmair
Lisa Maria Kurzmann
Felix Leingang
Sarah Mair
Neira Mehmedagic
Selina Mirkovic
Mateusz Pankiewicz
Tajda Potrc
Katharina Rabanser
Maurice Rigaud
Christoph Schwaiger
David Stanzer
Michael Tasch
Justin Tauscher
Nina Ulrich
Michaela Worschitz

AUFBAU DER AUSSTELLUNG

7. & 8. OKTOBER 2015





NOMINIERTE PROJEKTE ZUM GAD-AWARD 2015

NEU ÜBER ALT - Vertikale Verdichtung als Methode der Stadtentwicklung

Katharina Ackerl

Petra Petersson, Institut für Grundlagen der Konstruktion und des Entwerfens

Themen wie Zersiedlung, erhöhter Flächenverbrauch und Urbanisierung machen es notwendig über eine Verdichtung von bereits gut erschlossenen Flächen nachzudenken, da die Schaffung von neuem Wohnraum essentiell für das Wachstum einer Stadt ist. In dieser Arbeit wurden unterschiedliche Aspekte einer Verdichtung ausgearbeitet und versucht anhand eines Beispiels in einer der ältesten Straßen von Graz, der Münzgrabenstraße im Bezirk Jakomini, zu zeigen, welche Möglichkeiten die vertikale Verdichtung für den urbanen Raum bereit hält und wie vielfältig andere Typologien und deren Umsetzungen in Graz sind. Es geht in diesem Fall um historische Strukturen einer ehemaligen Vorstadt und die Bemühung jene aufzugreifen, zu analysieren und weiterzuentwickeln, wobei neben den baulichen, auch die sozialen und kulturellen Strukturen durchleuchtet wurden. Die Nutzung dieser

urbanen Ressourcen erzeugt nicht nur neuen Wohnraum, sondern kann sich auch positiv auf die Stadt und seine Bewohner selbst auswirken, was entscheidend für den Lebensraum Stadt sein sollte. Da in Zukunft vermehrt mit einem Bauen im Bestand zu rechnen ist, gehört dies zu einer Grundlage für jede/n angehende ArchitektIn.



Gemeinschaftliches Wohnen - Eine Typologie und ihre Vielfalt

Karin Aigner

Andreas Lichtblau, Institut für Wohnbau

Die Entwicklung von neuen und vor allem nachhaltigen Wohnmodellen spielt in der heutigen Zeit immer mehr eine Rolle, da sich unsere Gesellschaft verändert. Es kommt also die Frage auf, wie man mit dem demografischen Wandel und den neuen Lebensformen in architektonischer Hinsicht umgehen soll. Eine Antwort darauf könnte ein durchmischtes Wohnen sein. Das bedeutet, dass unterschiedliche Haushaltskonstellationen unter einem Dach vereint sind. Noch dazu soll das kollektive Leben dabei unterstützt werden. Es gibt einige aktuelle Beispiele, die das gemeinschaftliche Leben bereits in die Tat umgesetzt haben. Gemeinschaftlich gewohnt wurde allerdings auch schon früher, sei es im Kloster, im Einküchenhaus oder in den Bauten des Roten Wiens. Anhand der Analyse, die sich mit der Geschichte und aktuellen Tendenzen des miteinander Wohnens auseinandersetzt,

wurde schließlich eine Typologie entwickelt, die das gemeinschaftliche Leben unterstützen soll. Dieser Entwurf wurde dann an zwei Bauplätzen angewendet, um die Flexibilität und die Anpassbarkeit des Systems zu überprüfen.



Spektakel und Leerstelle über die Möglichkeiten im Schatten der Aufmerksamkeit

Christina Aschauer

Jean Marie Corneille Meuwissen, Institut für Städtebau

Gegenstand dieser Arbeit sind die temporären Einflüsse und langfristigen Auswirkungen von Spektakel auf öffentlichen Raum. In der Analyse der architektonischen Gestalt gebauter Beispiele werden Leerstellen erkannt, welche Resultat der Abhaltung von Großveranstaltungen sind. Daneben lässt sich feststellen, dass der öffentliche Raum in seiner Gestaltung von Spektakel geprägt ist und nur bedingt auf eine Nach- und Zwischen-

nutzung durch die Bevölkerung eingeht. Diese Leerstellen werden als Potential betrachtet um öffentlichen Raum der Bevölkerung zurückzugeben, einen Mehrwert zu schaffen und einen Beitrag zu einer gelungenen Nach- beziehungsweise Zwischennutzung beizutragen. Der Entwurf versucht dies anhand eines konkreten Standortes bei der Allianz Arena in München umzusetzen.

Vernetzung vernachlässigter Sumpflandschaften mit dem öffentlichen Raum von Bogotá

Christina Cabrales Solano

Klaus Loenhardt, Institut für Architektur und Landschaft

In diesem Buch wird neben dem zentralen Thema, der Entfremdung der Sumpflandschaft in Bogotá, auch die globale Bedeutung von Feuchtgebieten und ihre Relevanz als Landschaften im urbanen Kontext erklärt. Die Situation der Feuchtgebiete in Bogotá, der humedales, wird am Beispiel von dem humedal Tibabuyes geschildert. Die

Analyse des Ortes führt zu einer Reihe an Interventionen, die Defizite in den einzelnen Nachbarschaften ausgleichen. Die Vernetzung dieser Interventionen verknüpft den öffentlichen Raum mit dem Ökosystem und nähert sich auf diese Weise an die Identität des Ortes an.

**prekäres wohnen | analyse unterschiedlicher formen von gefängnisarchitektur
unter berücksichtigung aktueller tendenzen**

Hannah Feichtinger

Andreas Lichtblau, Institut für Wohnbau



das thema des strafvollzugs erlangt vor allem dann öffentliche beachtung, wenn von skandalen berichtet wird. missstände innerhalb des strafvollzugs werden zwar von engagierten journalisten aufgedeckt, das interesse der zuständigen an einer raschen erarbeitung von lösungsansätzen scheint nicht allzu groß zu sein, wie der fall des unlängst abgelehnten parlamentarischen untersuchungs-ausschuss zu den kritischen zuständen in der ja stein zeigt. strafvollzugsanstalten stellen zwar öffentliche gebäude dar, sie sind jedoch nur für eine beschränkte personengruppe einsichtig. im speziellen liegt der betrachtungsfokus auf den gegebenheiten in österreich, der blick wird aber stellenweise auf den europäischen raum ausgeweitet. die aktuelle situation amerikanischer haftanstalten wird im rahmen dieser masterarbeit nur gestreift.

Ein Stück Papier | Zeitgenössische Anwendung von Papier in der Welt der Architektur

Claudia Genger

Irmgard Frank, Institut für Raumgestaltung



Diese Masterarbeit umfasst die Auseinandersetzung mit dem Werkstoff Papier in der Architektur. Papier ist geprägt von Eigenschaften wie Leichtigkeit in Verbindung mit Komplexität, Flexibilität, Ökonomie und Ökologie. Kaum ein anderes Material hat so viele Gesichter wie Papier. Es begleitet unseren gesamten Alltag und hat sich in der Geschichte sehr oft verändert. Das Projekt ist weniger als fertig gedachtes System zu betrachten, sondern vielmehr als Entwicklungsprozess eines Bausteines. Die Entwicklung entstand vorwiegend am Modell und wird auch so präsentiert. Der Denkprozess erstreckt sich von kleinen Faltmodellen, über Belastungsmodelle, bis hin zu einem 1:1 Mock-Up, als raumbildendes Element.

METACELL

Markus Godez

Brian Cody, Institut für Gebäude und Energie

Die Masterarbeit METACELL hat die Zielsetzung einen Beitrag zur Diskussion, welche Lösungen können Hyperstrukturen anbieten um die neuen Herausforderungen unserer Nach-Öl-Städte zu bewältigen, zu leisten. Die METACELL als Gebäudestruktur folgt den Prinzipien eines Hyperbuildings bestehend aus einer dezentralen Zusammensetzung von urbanen Funktionen wie Wohnen, Arbeit, Ausbildung, Kultur, Industrie, Nahrungsmittelproduktion und Energieproduktion.

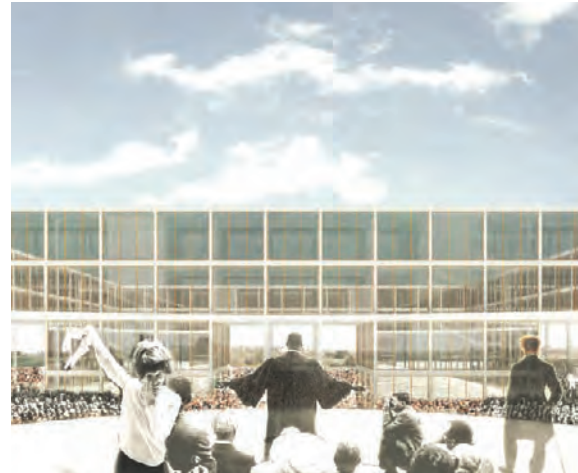


Naš Dom - Parlamentsgebäude für Bosnien & Herzegowina

Tobias Gruber

Andreas Lechner, Institut für Gebäudelehre

Die Dynamik der Bevölkerungsproteste im Frühjahr 2014 – auch als „Bosnischer Frühling“ bezeichnet – motivierte vorliegende Arbeit zu einer grundsätzlichen Untersuchung der vielschichtigen bosnischen Vergangenheit unter historischen, staats- und gesellschaftstheoretischen sowie philosophischen Aspekten. Mit der Frage nach einer repräsentativen Demokratie wird die zweifache und damit immer auch politische Funktion von Architektur – Zeichen und Medium, Darstellung und Darstellungsrahmen nicht nur im politischen Kontext eines Parlamentsgebäudes deutlich. Im Rahmen des architektonischen Projekts – ein Parlamentsgebäude für Bosnien Herzegowina – ist sie eine Utopie.



Open Building: Programoffene Stadthäuser in Berlin

Christina Hamminger & Felix Leingang

Hans Gangoly, Institut für Gebäudelehre

Die Brache in Berlin befindet sich in unmittelbarer Nähe des Potsdamer Platzes inmitten eines Mischgebiets, in dem sich neben Wohnen und Gewerbe vor allem kulturelle sowie kommerzielle Einrichtungen wie auch staatliche Bauten konzentrieren. Aufgrund dieser bereits vorhandenen Multifunktionalität macht eine Nutzungsfestlegung angesichts der hohen Dynamik sozialer sowie ökonomischer Veränderungen wenig Sinn. Daher wird das Programm hinsichtlich ihrer vergleichsweise kurzen Beständigkeit als Ausgangspunkt kritisch gesehen. Vielmehr bilden

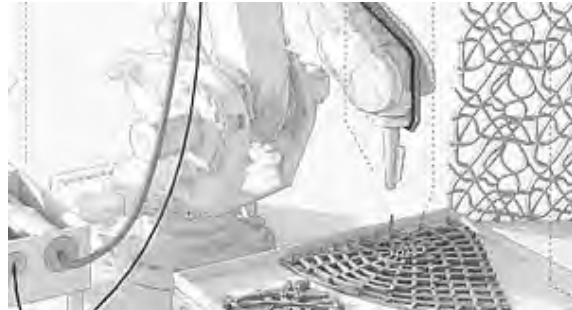
die einzelnen Ebenen (Ort, Städtebau, Struktur, Hülle, Programm) mit ihren unterschiedlichen Lebensdauern bedeutende Entscheidungsgrundlagen für den Entwurfsprozess. Die Arbeit beschäftigt sich daher, über die Analyse des Ortes hinaus, mit dem Entwerfen einer Hülle über den Städtebau, die sich über eine innere, neutrale Struktur auszeichnet, welche Flexibilität auf mögliche Nutzungsänderungen zulässt und somit auf die Umgebung, aber auch auf den Nutzer selbst eingeht, wodurch eine lange Lebensdauer des Gebäudes gewährleistet wird.

COEBRO Additive Beton-Bauteil-Herstellung mittels Robotik

Jürgen Holl

Stefan Peters, Institut für Tragwerksentwurf

Das Ziel dieser Masterarbeit war die Realisierung eines Betonprototyps, für die direkte Anwendung im Bauwesen. Anhand einer ausführlichen Recherche im Bereich der digitalen Planung, Fertigung, Robotik und 3D Druck stellte sich heraus, dass die Umsetzung nur mit Hilfe einer externen Firma zu bewerkstelligen war, die das nötige Wissen für Beton- und Maschinentechologie zur Verfügung stellte. Eine Kooperation kam mit der Firma Sika AG Schweiz zustande.



Raum für Bildung - Campus Schendlingen-Vorkloster

Michaela Koller

Ulrike Tischler, Institut für Gebäudelehre

Die Grundlage dieser Diplomarbeit stellt der Architekturwettbewerb „Campus Schendlingen – Vorkloster“ in Bregenz dar, welcher im Jänner 2014 ausgeschrieben wurde. Es handelt sich dabei um einen Neubau einer Volks- und Neuen Mittelschule, welche bereits neue bildungspädagogische Wege geht und dabei das Konzept einer Clusterschule verfolgt. Die Arbeit gibt Einblicke in die veränderte Bildungslandschaft für zeitgemäßes Lernen und beleuchtet Neuerungen in der Organisation von Unterrichtsbereichen. Der Entwurf für den neuen Schulbau versucht die gewonnen Erkenntnisse umzusetzen und einen innovativen Raum für Bildung zu schaffen.



DENSITY COMPLEXITY

Igor Kolonic

Brian Cody, Institut für Gebäude und Energie

Der Mittelpunkt dieser Arbeit ist die Untersuchung der städtischen Dichte, welche in einen "Manifesto" für eine bessere Stadt resultiert. Die Dichte wird gründlich analysiert in all ihren Aspekten. Durch eine Kombination von Dichte und Erfahrungen entsteht ein neues Bewertungssystem. Um diese Theorie in der Praxis zu zeigen, wurde ein Standort in Zagreb ausgewählt. Die komplexe Lage ist strategisch ausgewählt, um so viele Aspekte wie möglich in der "Density Complexity" Theorie zu zeigen.



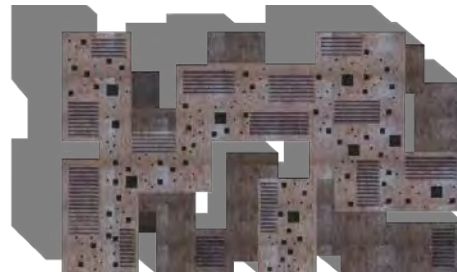
MONGOLIA. Forschungszentrum für Desertifikation

David Kriechmair

Roger Riewe, Institut für Architekturtechnologie

Grundlegende Idee der Arbeit ist die Entwicklung eines Gebäudes an einem der einsamsten, extremsten und unbekanntesten Orte der Erde. Ein solcher Ort ist die Steppe der Mongolei, die gerade einer massiven Desertifikation (Verwüstung) unterliegt und so die Zukunft des Landes und das Leben von Millionen Menschen bedroht. Das Gebäude stellt sich dieser Entwicklung entgegen mit dem Ziel der Schaffung eines Zentrums zur Erforschung und Bekämpfung der Entwicklung direkt am Ort des Geschehens. In Folge beschreibt die Arbeit die Charakteristika des Landes und des Ortes, die Entwicklung des Entwurfes basierend auf Modellen und die Reaktion auf seine Umwelt ausgehend von einer globalen Perspektive. Entscheidend dabei

sind der Prozess der Entwicklung und die Beantwortung grundlegender Fragen: Wie arbeitet und lebt man hunderte Kilometer von der nächsten Siedlung? Wie reagiert man auf die extremen Bedingungen? Wodurch definiert sich die Architektur an so einem Ort? Und vor allem: Wie baut man in einer solchen Situation?



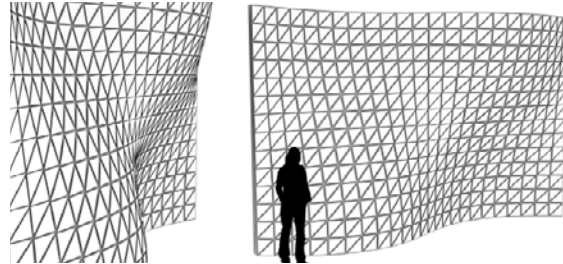
Structural Glassblock

Lisa Maria Kurzmann

Stefan Peters, Institut für Tragwerksentwurf

Im Zuge dieser Diplomarbeit wurde eine Methode entwickelt, mit der selbsttragende Gebäudehüllen aus Glas errichtet werden können, welche die funktionalen Anforderungen einer Fassade vereint und folglich auf eine zusätzliche Tragstruktur aus Stahl, Aluminium oder Holz verzichtet. Auf Grund der Materialeigenschaften des Baustoffes Glas eignen sich nur rein auf Druck beanspruchte Gebäudehüllen. Folglich bieten sich Flächen-tragwerke in Form von Bögen oder Schalen an. Um die Herstellungskosten der benötigten Stei-

ne gering zu halten ist es vorteilhaft, die Gebäudehülle aus einigen wenigen, oder im besten Fall aus einem einzigen Typ Stein aufzumauern



STEIN-REICH Priorinrakt des ehemaligen Dominikanerinnenklosters in Windhaag bei Perg

Sarah Mair

Simone Hain, Stadt- und Baugeschichte

Das Mühlviertel in Oberösterreich ist bekannt für seinen Granitreichtum. Dieses robuste Gestein ist landschaftsprägend und wurde als Baumaterial für historische Gebäude verwendet. Auch der Priorinrakt des ehemaligen Dominikanerinnenklosters in Windhaag bei Perg (1681) besteht zum Großteil aus Granit. Jener Gebäudebereich ist Untersuchungsgegenstand dieser Masterarbeit. Die genaue Analyse der Planunterlagen, des Bildbestandes sowie der heutigen historischen Bausubstanz resultieren in einem Baualterplan und einem detaillierten Raumbuch. Diese bilden die Grundlage für eine Bestandsbewertung für Weiterbauten. Das Nachnutzungskonzept mit

vorgegebenem Raumprogramm, erarbeitet durch Interviews mit den zukünftigen Nutzern, soll eine Möglichkeit darstellen, wie die Gebäude durch wenige Eingriffe wieder genutzt werden können.



Eine Schule - Ein transethnisches Projekt für Bosnien und Herzegowina

Neira Mehmedagic

Roger Riewe, Institut für Architekturtechnologie

Die Intention und Idee meines Projektes widmet sich der Überwindung bestehender ethnischer Grenzen im Schulbereich und verhaftet sich somit dem Wunsch nach einem transethnischen Bewusstsein für eine unvoreingenommene Gesellschaft in Bosnien und Herzegowina. Ziel soll es sein, bestehende Vorurteile zu zerstreuen, Unterschiedlichkeiten zu nivellieren und Gemeinsamkeiten zu finden. Das Voneinander-Lernen soll das Gegeneinander-Arbeiten im Idealfall ersetzen oder den Protagonisten zumindest die Wahl ermöglichen, Freundschaften und Gruppen anhand von Interessen und nicht von Vorbestimmungen zu bilden. Eine Schule soll im Zentrum der Planung stehen. Mit ihr und durch sie soll den Jüngsten der Gesellschaft eine starke und selbstbewusste Basis für ihre Zukunft geschaffen werden. Weiters soll die Schule als Teil einer Bildungslandschaft dem städtischen Umfeld seine räumlichen Ressourcen öffnen,

Weiterbildung und Nutzungsmöglichkeiten für die Nachbarschaft bieten, als Stadt in der Stadt fungieren und somit alt und jung verbinden. Auf diese Weise will und wird das Projekt einen Beitrag leisten auf dem Weg nach der Suche einer verlorengegangenen gemeinsamen Identität.

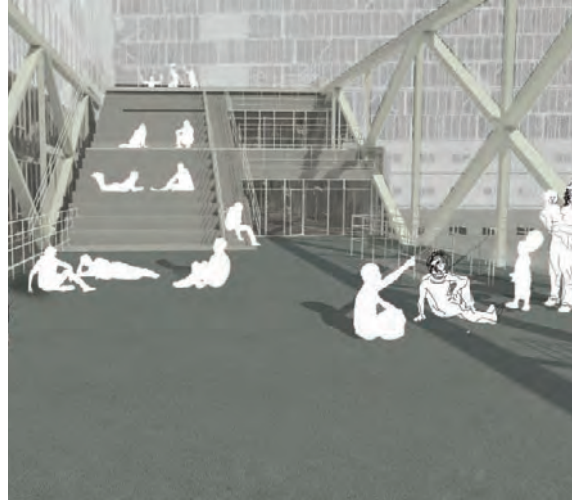


Grosswohnsiedlung. The life within

Selina Mirkovic

Roger Riewe, Institut für Architekturtechnologie

Die Möglichkeit der abwechslungsreiche Aktivitäten und Lebensqualitäten innerhalb einer homogene Siedlungsgemeinde mit mangelnder Urbanität anzubieten. Im Kontext der starken Einflüsse des Konsums und Verkehrs die die ganze Lebensweise bedingen. Mittels verstärktes kulturelles Angebots das die Einwohner mit unterschiedliche Hintergründe und Alter zusammen bringen würde und Gemeinschaftsleben erleben würde. Mittels Wohnungstypen die eine weitere Ebene der Qualität in der Plattenbau Siedling einführen können und das Prozess der neue räumliche Gedanken in der Grosswohnsiedlung fördern würden. Eine Möglichkeit der Interpretation des Problems das auf gleiche art und weise Europaweit present ist.



4th Dimension- Visuelle Entwicklung und Veränderung in der Architektur über eine bestimmte Zeitspanne, am Beispiel historischer „case study building“

Mateusz Pankiewicz

Urs Hirschberg, Institut für Architektur und Medien

Das Thema dieser Arbeit ist eine digitale Analyse der baulichen Entwicklung eines historischen „case study building“ über mehrere Jahrzehnte - ehemalige Franz Ramisch Baumwoll-Produkte Fabrik in Lodz, Polen lokalisiert am Piotrkowska Straße 138/140 im Zentrum der Stadt. Arbeiten im Folgenden dargestellt ist entworfen, um eng übereinstimmen und ahmen die Verlauf von Änderungen in der Struktur der Architektur - Urbane

Grundlage dieses einzigartige Werk. Sie strebt auch auf die Rolle der rekonstruktiven Chirurgie: mit Bezug auf mögliche historischen Quellen und Archiven, gründliche ihre tiefe, tiefe und sorgfältige Studie versucht, die Struktur der Fabrikanlagen, deren Existenz heute nur wenigen bekannt, zu offenbaren, und die waren so wichtig, in den vergangenen Jahren für die ordnungsgemäße und dem Modell Funktionsweise einer Textilfabrik.

GROWING MARIBOR- a research vertical farm for the city Maribor

Tajda Potrc

Brian Cody, Institut für Gebäude und Energie

Die wachsende Bevölkerung und zunehmende Verstädterung wird für die kommende Generation eines der größten Probleme darstellen. Es wird vorhergesagt, dass im Jahr 2050 70% der Menschen in Städten leben werden. Um diesen Nahrungsmittelbedarf decken zu können benötigen wir eine zusätzliche Ackerfläche in der Größe Brasiliens. Vertikale Farmen bieten einen Lösungsansatz um mit diesen Problemen fertig zu werden. Growing Maribor ist ein mixed-use Gebäude, welches öffentliche Einrichtungen mit einer Vertikalen Farm kombiniert die der For-

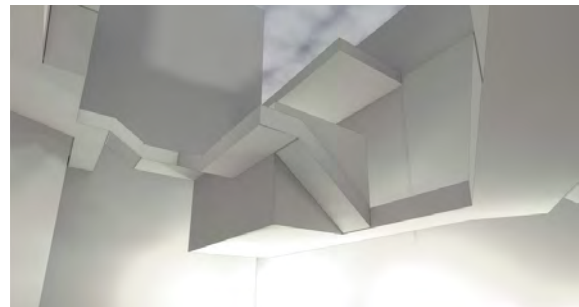
schung dient. Die verschiedenen Einrichtungen sind untereinander mit einem Rampen System verbunden und erlauben so jedem Besucher einen Einblick in den Prozess und die Entwicklung der angebauten Saat. Die Erforschung von den positiven und negativen Aspekten der vertikalen Farm wird dazu beitragen, dass sich die Landwirtschaft weiterentwickeln kann. Darüberhinaus können wichtige Leitlinien zum Ausbau dieser Art von Landwirtschaft entwickelt werden um den zukünftigen Herausforderungen der Agrikultur auf Augenhöhe begegnen zu können.

unten - Stadthybrid mit Tiefgang

Katharina Rabanser

Peter Hammerl, Institut für Architekturtechnologie

Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit Raumwirkungen und Raumverhältnissen auf Ebenen unter der Erdoberfläche. Hauptaugenmerk liegt auf dem Bezug zwischen der Position im Raum und der Ebene der Erdoberfläche. Eine alltägliche Situation wird aus seinem Zusammenhang genommen und auf eine ungewöhnliche Ebene versetzt. Die Idee für dieses Projekt entstand aus einem Wettbewerb, der für das Areal ausgeschrieben wurde. Dabei sollen auf kleinem Raum ein Hochschulgebäude und eine unterirdische Bahnstation vereint werden. Das Entwurfskonzept ist ein Versuch, nicht alltägliche Räume zu schaffen und durch die Möglichkeit, verschiedene Positionen im Raum einnehmen zu können



unterschiedliche Raumwahrnehmungen zu ermöglichen. Es ist eine Auseinandersetzung mit dem Oben und Unten. Das Ziel besteht darin, ein Bewusstsein um die eigene Position im Raum im Bezug auf die Erdoberfläche zu schaffen.

SHOTGUN Metamorphosen einer kreolischen Wohnform

Maurice Rigaud

Anselm Wagner, Institut für Architekturtheorie, Kunst- und Kulturwissenschaften

Shotgun Houses gelten als eine der typischen Wohntypologien in New Orleans. Mit ihrem vermutlichen Ursprung in Afrika und Haiti, kam diese Art von Häusern, durch die Einwanderung nach Louisiana und wurde zu einem der beliebtesten Wohnhäuser im Süden der Vereinigten Staaten. Ein wichtiger Teil der Arbeit sind mein persönlichen Empfindungen. Mein Versuch, mich mit diesem typischen Haustypus zu befassen, führte zu einer Ansammlung von Fotos und Essays als Reflexion meiner Erlebnisse, in der Zeit als ich in New Orleans lebte. Ein Modell im Maßstab 1:1 von einem traditionellen Shotgun House ist Teil meiner Diplomarbeitpräsentation. Ein architektonisches MockUp verwandelt sich in einen Ausstellungsraum. Ein Ort der dazu dient, um meine gesammelten Informationen visuell darzustellen und meinen künstlerischen Zugang zu diesem Thema zu zeigen.



Mission

Christoph Schwaiger

Andreas Trummer, Institut für Tragwerksentwurf

Das Projekt „Mission“ ist die Antwort auf eine allgegenwärtige Fragestellung: Wie gestaltet sich die Zukunft der Alpen? Werner Bätzing, einer der bedeutendsten Alpenforscher, würde es so zitieren: „Die Kunst in den Bergen autark zu überleben“. Diese Kunst der Autarkie ist daher Anlass für eine neue Revolution im Hüttenbau. Es genügen im digitalen Zeitalter keine Neuinterpretatio-

nen oder Behübschung vorhandener Strukturen. Immer öfters schreit es nach neuen Konzepten in der alpinen Landschaft. Die beiden Extreme Hütte und Biwak sind ähnlich der Dichotomie Stadt Land. Beide verkörpern ein gewisses Bedürfnis, sind aber in ihrer Typologie grundverschieden. Genau zwischen diesen beiden Typen, erkennt man eine Lücke, die noch nicht ausgefüllt ist.

NACHKRIEGSMODERN - Drei Standpunkte der steirischen Architektur nach 1945

Michael Tasch

Simone Hain, Stadt- und Baugeschichte

Die Masterarbeit ‚Nachkriegsmo-
dern – drei Standpunkte der steirischen
Architektur nach 1945‘ ist eine archi-
tekturhistorische Betrachtung des
steirischen Bauschaffens im begrenz-
ten Zeitraum zwischen 1945 und 1965.
Thematisiert wird der Architekturepo-
chen Begriff der sogenannten ‚Nach-
kriegsmo-
derne‘, der seit den 80er Jahren des
letzten Jahrhunderts immer mehr im
wissenschaftlichen Diskurs ankam und
sich in den letzten Jahren auch im
Fokus der Öffentlichkeit befindet. Aus-
gangspunkt dieser Arbeit war die Fra-
gestellung, was diese Architektur bei
möglichst gesamtheitlicher Betrachtung
an Rückschlüssen auf historische Pro-
zesse zulässt. Diese Arbeit stellt den
Versuch dar, durch drei konkrete steiri-

sche Beispiele, jene mögliche metamor-
phische Grundhaltung hinter den ge-
bauten Objekten zu erkennen, aufzu-
zeigen und mit wichtigen historischen
Prozessen zu verknüpfen, um so das
Verständnis für dieses Bauschaffen zu
erhöhen.



Ort der Begegnung

David Stanzer

Andreas Lichtblau, Institut für Wohnbau

Religion und deren architektonische Aus-
formulierung beschäftigen die Mensch-
heit seit vielen Jahrhunderten. Die Ar-
beit versucht, die religiösen sowie
architektonischen Gemeinsamkeiten
der monotheistischen abrahamitischen
Religionen zu filtern und mit dem Wis-
sen darüber etwas Neues zu schaffen.
Ohne einen neuen Sakralbau errichten
zu wollen und ohne religiösen Univer-
salismus zu propagieren, entsteht am
Beispiel des Standortes Wien - Leo-
poldstadt, ein neuer, einzigartiger Ort
der Begegnung.



Leben am Rand A TOWNSHIP

Nina Ulrich & Justin Tauscher

Hans Gangoly, Institut für Gebäudelehre

Diese Diplomarbeit behandelt ein Township in Südafrika. Anhand einer umfassenden Analyse werden orts- und kulturspezifische Qualitäten herausgearbeitet und in einem realisierbaren Entwurf umgesetzt. Das Township Imizamo Yethu liegt 20 Kilometer südlich von Kapstadt in der Republik Hout Bay, einem malerischen Tourismusstort, der durch seine Vielfältigkeit an Kultur und Natur bekannt ist. Am Rande des Naturschutzgebietes entwickelte sich in den 1990er Jahren aus einem Squattercamp heraus ein Township, das auch als Nelson Mandela Park bekannt ist. Da für eine Weiterführung der derzeitigen Bebauung durch „Lowcosthouses“ der nötige Platz fehlt, muss eine weitaus stärker verdichtete Struktur in Betracht gezogen werden. Eine strukturierte Planung ermöglicht allen 3000 Familien, die derzeit in selbstgebauten Wellblechhütten leben, ein qualitativ hochwertiges, sicheres und auch leistbares Eigenheim. Die aus einfacher Holzbauweise mit Zimmermannsverbindungen errichteten Häuser befähigen die in Imizamo Yethu lebenden Menschen die Konstruktionsweise zu erlernen und mit Hilfe von Eigenleistung das Gebiet in kürzester Zeit weiter zu entwickeln. Dies bietet auch die Chance auf Partizipation. Um das Konzept zu verwirklichen werden 10 bis 12 Familien zu einer Gruppe zusammengefasst und die neuen Wohneinheiten um einen zentralen Innenhof situiert. Die Innenhöfe sind flexibel bespielbar und bieten neuen Lebensraum für die Bewohner.



Mehrere dieser Kleingruppen werden wiederum zusammengeschlossen und um weitere Funktionen wie gemeinsame Waschplätze und Kindertagesstätten erweitert. Ein reger Austausch zwischen den Gruppen stärkt die schon vorhandene Gemeinschaft und bietet zusätzlich Sicherheit für die jüngeren Mitglieder der Gesellschaft. Neben kleingliedrigen Wohneinheiten werden größere Strukturen, wie öffentliche Gebäude und soziale Einrichtungen in diesem Gebiet geplant um ein infrastrukturelles Umfeld zu sichern. Die Idee hinter diesem Konzept und die strukturelle Planung ist keineswegs ortsgebunden und ist auch in anderen Townships dieser Welt denkbar.



JURYTAGUNG

9. OKTOBER 2015



ANDRÉ POTIERS | SONJA GASPARIN | WOLFGANG NOVAK



ANDRÉ POTIERS | SONJA GASPARIN | WOLFGANG NOVAK



SONJA GASPARIN | WOLFGANG NOVAK



WOLFGANG NOVAK

JURYTAGUNG

9. OKTOBER 2015



WOLF KODELLA | JAKOB SIESSL | WOLFGANG NOVAK | ROGER RIEWE | SONJA GASPARIN | ANDRÉ POTIERS | LEONIE GAISER



SONJA GASPARIN | WOLFGANG NOVAK | ARMIN STOCKER



ARMIN STOCKER | SONJA GASPARIN



WOLFGANG NOVAK | SONJA GASPARIN | ARMIN STOCKER

PREISTRÄGER GAD AWARD 15 | KATHARINA RABANSER

UNTEN - STADTHYBRID MIT TIEFGANG

BETREUER | AO.UNIV.-PROF. DIPL.-ING. DR.TECHN. PETER HAMMERL | INSTITUT FÜR ARCHITEKTURTECHNOLOGIE



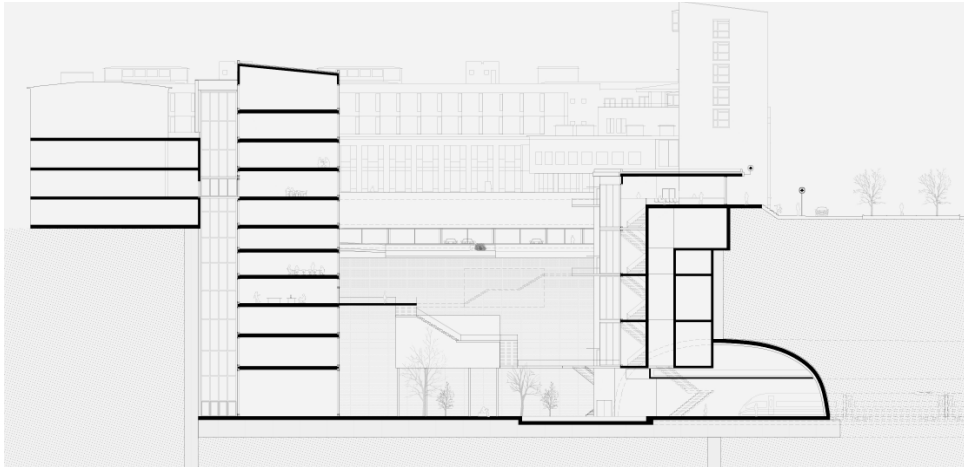
Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit Raumwirkungen und Raumverhältnissen auf Ebenen unter der Erdoberfläche. Hauptaugenmerk liegt auf dem Bezug zwischen der Position im Raum und der Ebene der Erdoberfläche. Eine alltägliche Situation wird aus seinem Zusammenhang genommen und auf eine ungewöhnliche Ebene versetzt. Die Idee für dieses Projekt entstand aus einem Wettbewerb, der für das Areal ausgeschrieben wurde. Dabei sollen auf kleinem Raum ein Hoch-

schulgebäude und eine unterirdische Bahnstation vereint werden. Das Entwurfskonzept ist ein Versuch, nicht alltägliche Räume zu schaffen und durch die Möglichkeit, verschiedene Positionen im Raum einnehmen zu können unterschiedliche Raumwahrnehmungen zu ermöglichen. Es ist eine Auseinandersetzung mit dem Oben und Unten. Das Ziel besteht darin, ein Bewusstsein um die eigene Position im Raum im Bezug auf die Erdoberfläche zu schaffen.

JURYPROTOKOLL

Entgegen den insbesondere heute häufigen und zum Teil exzessiven Ansprüchen an Höhenentwicklungen von Objekten, wird hier durch Aushöhlung, Ausgrabung ein neuer städtischer Raum entwickelt. Dieser versorgt den unterirdischen Bahnhof mit natürlichem Licht, und reichert ihn mit einem neuen Platz an. Ausgehend von diesem urbanen Platz, entwickelt sich eine Ergänzung der bestehenden baulichen Strukturen in die Höhe der auf dem Normalniveau bestehenden universitären Einrichtungen. Die besondere Qualität dieses Projektes besteht neben der angesprochenen Aufwertungen und neu geschaf-

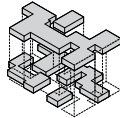
fenen Beziehungen darin, dass der versunkene Platz, den Blick nach Oben ziehend, räumliche Differenzierungen anbietet. Ein etwa auf halber Höhe der Ausgrabung gesetzter Raum differenziert die „Ausgrabung“ spannungsvoll, sowohl durch das Angebot eines gedeckten Platzteils, als auch durch die unterschiedlichen Lichtsstimmungen die Tages- und Nachtsituationen bieten. Dieses insgesamt reiche Stadtraummodell zeigt exemplarisch auf, wie die Befriedigung neuer räumlicher Notwendigkeiten mit einer Aufwertung von öffentlichen Zonen einhergehen kann.



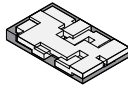
PREISTRÄGER GAD AWARD 15 | DAVID KRIECHMAIR

MONGOLIA. FORSCHUNGSZENTRUM FÜR DESERTIFIKATION

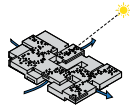
BETREUER | UNIV.-PROF. ARCH. DIPL.-ING. ARCHITEKT ROGER RIEWE | INSTITUT FÜR ARCHITEKTURTECHNOLOGIE



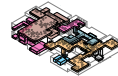
EINFACHHEIT
Eine präzise und prägnante Formensprache, die der Komplexität der Aufgabe entspricht und die Komplexität der Aufgabe reduziert.



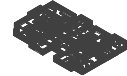
KOMPAKTHEIT
Eine kompakte, leicht zu erfassende Form in der Mitte der Unübersicht, die den räumlichen Zusammenhängen und die räumliche Anordnung.



OFFENHEIT
Die Porosität der Räume, durch die die Übergänge von innen nach außen, von innen nach innen und zwischen den Räumen effektiv erlebbar werden.



FLUSS
In sich offene Räume, die sich mit der Landschaft verbinden, Bewegung generieren und die Interaktion der Menschen innerhalb der Räume fördern.



KOMPLEXITÄT
Unterschiedliche räumliche Qualitäten, deren Charakteristika im Kontext zu unterschiedlichen und dynamischen Situationen oder Abwechslung dienen.

Grundlegende Idee der Arbeit ist die Entwicklung eines Gebäudes an einem der einsamsten, extremsten und unbekanntesten Orte der Erde. Ein solcher Ort ist die Steppe der Mongolei, die gerade einer massiven Desertifikation (Verwüstung) unterliegt und so die Zukunft des Landes und das Leben von Millionen Menschen bedroht. Das Gebäude stellt sich dieser Entwicklung entgegen mit dem Ziel der Schaffung eines Zentrums zur Erforschung und Bekämpfung der Entwicklung direkt am Ort des Geschehens. In Folge beschreibt

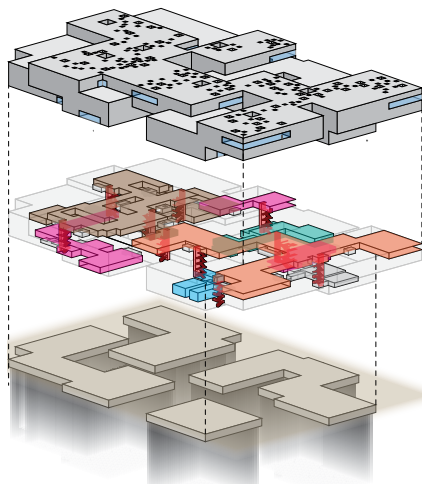
die Arbeit die Charakteristika des Landes und des Ortes, die Entwicklung des Entwurfes basierend auf Modellen und die Reaktion auf seine Umwelt ausgehend von einer globalen Perspektive. Entscheidend dabei sind der Prozess der Entwicklung und die Beantwortung grundlegender Fragen: Wie arbeitet und lebt man hunderte Kilometer von der nächsten Siedlung? Wie reagiert man auf die extremen Bedingungen? Wodurch definiert sich die Architektur an so einem Ort? Und vor allem: Wie baut man in einer solchen Situation?

DAVID KRIECHMAIR

JURYPROTOKOLL

Das Projekt beschäftigt sich mit der Thematik der Desertifikation, die vorschreitende Ausbreitung der Wüste als weltweites Phänomen und plant die Entwicklung eines Forschungszentrums für diese Problemstellung in der Steppe der Mongolei. An Hand dieses Themas wird auf aktuelle geoklimatische Herausforderungen unserer Zeit hingewiesen. In seinem theoretischen Teil behandelt die Arbeit unterschiedliche Themenkreise wie Geschichte, Bevölkerung, Infrastruktur, Landschaft und traditionelles Bauen. In seinem Entwurf geht der Bearbeiter äußerst ak-

ribisch und systematisch auf die Schritte von Ortfindung, über Referenzen, Materialaussage bis zur Körperfindung ein. Hervorzuheben ist die Arbeit an Modellen und Diagrammen. Die einzelnen Pläne sind sauber und präzise ausgearbeitet und entsprechen der architektonischen Gesamtaussage. Im Sinne einer Abrundung des räumlich und gestalterisch spannungsvollen Angebotes könnten weiterführende Überlegungen dahin angestellt werden, die Materialität noch präziser aus gesamtökologischer Betrachtung zu wählen.



MASS

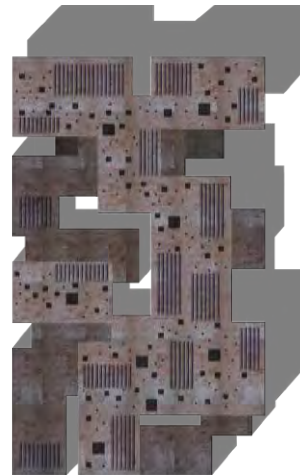
Die Masse des Körpers bildet den Kontrast zum Raum. Sie umschließt diesen, während sich an ihr die Kräfte der Natur abspielen und die Wirkung ihre Spuren hinterlässt. Die Masse definiert den Charakter des Körpers wie das Raumes und positioniert ihn in der unendlichen Leere der Landschaft.

RAUM

Die Räume schreiben sich in die Masse ein. Als offene Flächen durchdringen sie den Körper und verbinden Wohnen mit Arbeit, Außen mit Innen und Masse mit Raum. Die Räume ermöglichen eine offene Nutzungen, freie Bewegung und stimulieren Kommunikation.

GRUND

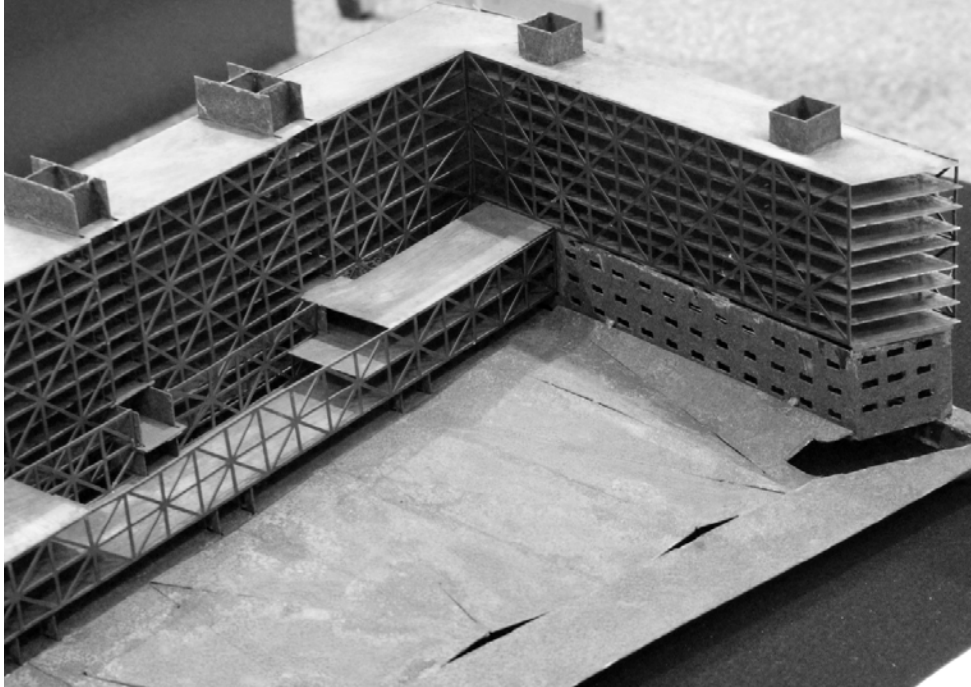
Die Masse setzt sich in den Grund. Das Gebäude geht eine untrennbare Symbiose mit dem Untergrund ein, ohne seinen sozialen Charakter zu verlieren. Die Plätze verbinden sie einzigartig und bestimmen die vertikalen Verschiebungen zwischen den Monolen durch die Verbindung mit dem Untergrund aus.



PREISTRÄGER TSCHOM WOHNBAUPREIS | SELINA MIRKOVIC

GROSSWOHNSIEDLUNG.THE LIFE WITHIN

BETREUER | UNIV.-PROF. ARCH. DIPL.-ING. ARCHITEKT ROGER RIEWE | INSTITUT FÜR ARCHITEKTURTECHNOLOGIE



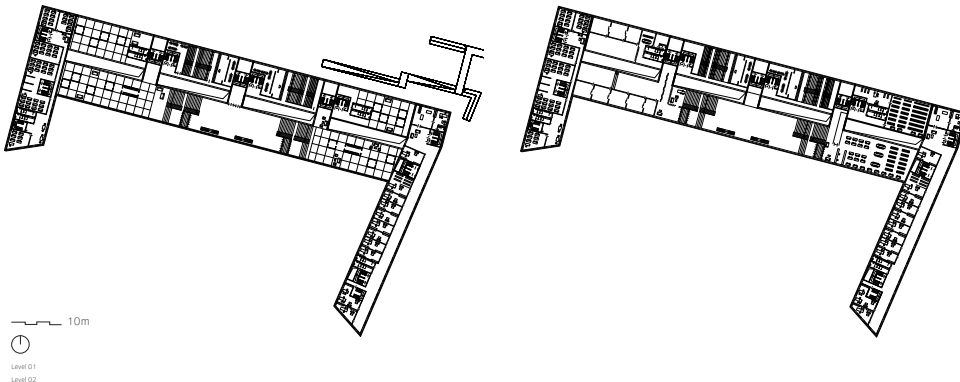
Die Möglichkeit der abwechslungsreiche Aktivitäten und Lebensqualitäten innerhalb einer homogene Siedlungsgemeinde mit mangelnder Urbanität anzubieten. Im Kontext der starken Einflüsse des Konsums und Verkehrs die die ganze Lebensweise bedingen. Mittels verstärktes kulturelles Angebots das die Einwohner mit unterschiedliche Hintergrunde und Alter zusammen bringen

würde und Gemeinschaftsleben erleben würde. Mittels Wohnungstypen die eine weitere Ebene der Qualität in der Plattenbau Siedling einführen können und das Prozess der neue räumliche Gedanken in der Grosswohnsiedlung fördern würden. Eine Möglichkeit der Interpretation des Problems das auf gleiche art und weise Europaweit present ist.

JURYPROTOKOLL

Die Arbeit beschäftigt sich mit der Thematik der Großwohnsiedlungen und dem Versuch der Übersetzung in die heutige Zeit. Als Interventionsgebiet wird der Münchner Stadtbezirk Neuperlach, der sich Anfang der 60er Jahre durch das Bevölkerungswachstum drastisch veränderte, ausgewählt und betrachtet. In diesen Kontext implementiert das Projekt eine einheitliche Großform, die neben sozialen und kulturellen Einrichtungen, wie zum Beispiel eine vertikal geschichtete Schule, eine große Anzahl an unterschiedlichen Wohnungsgrundrissen, birgt. Neben

dem Versuch, einer städtebaulichen Behandlung des Baukörpers ist besonders die Entwicklung und Durcharbeitung verschiedenster Wohnungstypologien hervorzuheben. Der Versuch, den Wohnungsbau als Ort sozialer Interaktionen zu sehen, wird gewürdigt. Schichtung und Auflösung der inneren Funktionen sind mit der gewählten Struktur der Außenhaut noch nicht in Übereinstimmung, das heißt weitere Gedanken in Richtung der Korrelation von Nutzung und äußerer Erscheinung, wie auch der Qualität des Außenraumes, wären es Wert gespielt zu werden.



PREISTRÄGER HOLLOMEY REISEPREIS | HANNAH FEICHTINGER

PREKÄRES WOHNEN | ANALYSE UNTERSCHIEDLICHER FORMEN VON GEFÄNGNISARCHITEKTUR UNTER BERÜCKSICHTIGUNG AKTUELLER TENDENZEN

BETREUER | UNIV.-PROF. DIPL.-ING. ARCHITEKT ANDREAS LICHTBLAU | INSTITUT FÜR WOHNBAU

prekäres wohnen

analyse unterschiedlicher formen von gefängnisarchitektur unter berücksichtigung aktueller tendenzen



Das thema des strafvollzugs erlangt vor allem dann öffentliche beachtung, wenn von skandalen berichtet wird. missstände innerhalb des strafvollzugs werden zwar von engagierten journalisten aufgedeckt, das interesse der zuständigen an einer raschen erarbeitung von lösungsansätzen scheint nicht allzu groß zu sein, wie der fall des unlängst abgelehnten parlamentarischen untersuchungsausschuss zu den kritischen zuständen in der ja stein zeigt. strafvollzugsanstalten stellen zwar öffentliche gebäude dar, sie sind jedoch nur für eine beschränkte personengruppe einsichtig. durch diesen aspekt kann sich die öffentlichkeit nur ein einseitiges bild über die zustände, den alltag und die bedeutung der fremdbestimmten beschränkung des ichs bilden, welches vielmals nur fragmentarisch bleibt. das thema des strafvollzugs ist seit jeher von relevanz, größere reformen auf architektonischer ebene haben seit einigen jahrzehnten jedoch nicht

stattgefunden. ziel der arbeit ist es, die auswirkungen der architektur auf jene menschen, die sich innerhalb der gefängnismauern befinden, in den fokus der betrachtung zu rücken. hierbei wird ein breiter bogen gespannt, indem die situation vor, während und nach der haft aus architektonischer aber auch gesellschaftlicher sicht beleuchtet wird. um das komplexe thema des strafvollzugs besser fassen zu können, wird interdisziplinär auch auf die bereiche der philosophie und soziologie zurückgegriffen. darüberhinaus sind aktuelle wissenschaftliche abhandlungen, die sich mit dem architektonischen Kontext der strafe auseinandersetzen, kaum gegeben. im speziellen liegt der betrachtungsfokus auf den gegebenheiten in österreich, der blick wird aber stellenweise auf den europäischen raum ausgeweitet. die aktuelle situation amerikanischer haftanstalten wird im rahmen dieser masterarbeit nur gestreift.

JURYPROTOKOLL

Das Projekt beschäftigt sich mit einem „Rand“- Bereich von Städtebau und Architektur. Minutiös analysiert, wird der in unterschiedlichen Perioden jeweils gesellschaftlich differente Anspruch an „Bewahranstalten“, dargestellt. Der Fokus der Betrachtung richtet sich hierbei nicht nur auf die Institution als Behältnis, sondern vermittelt die Thematik prekären Wohnens aus der Außen- und Innensicht, wie auch mit Blick auf die städtebauliche und gesellschaft-

liche Komponente. Somit wird ein in der Gesellschaft meist verdrängter Lebensbereich ins Bewusstsein gerückt. Als Abschluss der Analyse wird ein Gedankenmodell „Raum weiterdenken“ erarbeitet, für das Handlungsfelder für die Zukunft entworfen werden. Ein nicht zuletzt ob der aktuellen Thematik der Vertreibung von Menschen, wie auch der ökonomisch gesellschaftlichen Schere sehr aktueller Beitrag.

raum bilden

die entwicklung der grundformen des strafvollzugsbau

An der Härte der Strafe erkennt man die Schwäche des Regimes.

martin kessel

Mit dem Übergang von der Leibes- zur Freiheitsstrafe muss die Architektur das Rad der obsolet gewordenen Marter ersetzen.

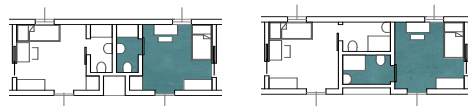


raum weiterdenken

handlungsfelder für die zukunft - ein gedankenmodell

Nicht zeitgemäßer Strafvollzug verdient immer wieder die Bezeichnung Mangelhaft.

siegfried wache



Wohnraumbeschaffung - die notwendige Erweiterung des sozialen Netzes des geförderten Wohnbaus.

PREISTRÄGER PUBLIKUMSPREIS | TOBIAS GRUBER

NAŠ DOM - PARLAMENTSGEBÄUDE FÜR BOSNIEN & HERZEGOWINA

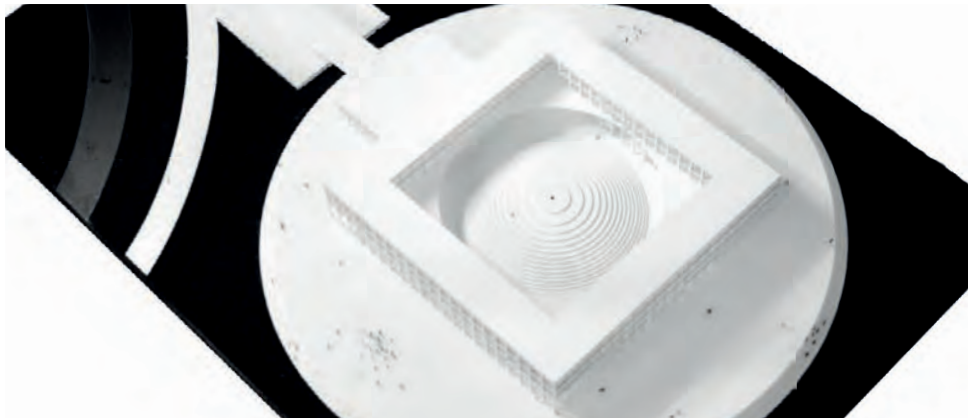
BETREUER | ASS.PROF. DIPL.-ING. DR.TECHN. ANDREAS LECHNER | INSTITUT FÜR GEBÄUDELEHRE



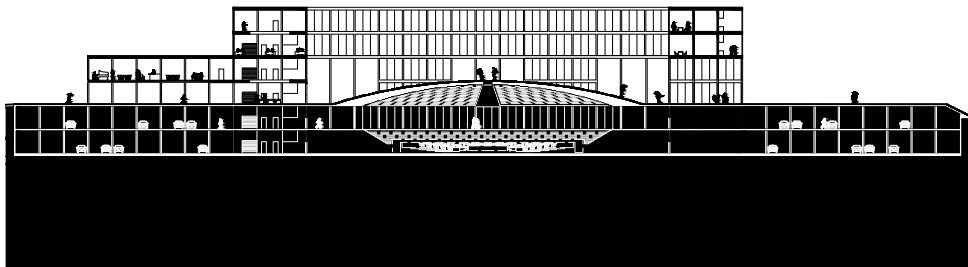
Die Dynamik der Bevölkerungsproteste im Frühjahr 2014 – auch als „Bosnischer Frühling“ bezeichnet – motivierte vorliegende Arbeit zu einer grundsätzlichen Untersuchung der vielschichtigen bosnischen Vergangenheit unter historischen, staats- und gesellschaftstheoretischen sowie philosophischen Aspekten. Mit der Frage nach einer re-

präsentativen Demokratie wird die zweifache und damit immer auch politische Funktion von Architektur – Zeichen und Medium, Darstellung und Darstellungsrahmen nicht nur im politischen Kontext eines Parlamentsgebäudes deutlich. Im Rahmen des architektonischen Projekts – ein Parlamentsgebäude für Bosnien Herzegowina – ist sie eine Utopie.

TOBIAS GRUBER



Ansicht West 1| 1000



PREISVERLEIHUNG + FEST





SONJA GASPARIN | WOLFGANG NOVAK | ANDRÉ POITIERS



TSCHOM WOHNBAUPREIS | SELINA MIRKOVIC



HANSJÖRG TSCHOM

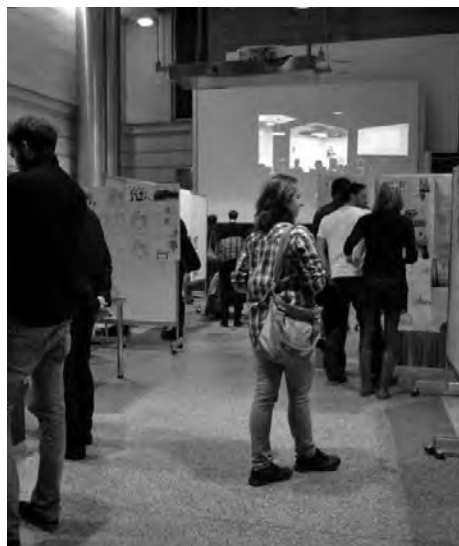
PREISVERLEIHUNG + FEST



GAD - AWARD AN DAVID KRIECHMAIR MIT PETER SABLATNIK | TON



MAMA FEELGOOD



GAD - PUBLIKUMSPREIS 15 | PUNKTEVERGABE



GAD - PUBLIKUMSPREIS AN TOBIAS GRUBER MIT
ROGER RIEWE UND ARMIN STOCKER



GAD - AWARD AN KATHARINA RABANSER MIT
ILSE STIEBER | GRAPHISOFT



HOLLOMEY REISEPREIS AN HANNAH FEICHTINGER MIT WERNER HOLLOMEY

PREISTRÄGER SEIT 2003

2003 | Dagmar Herbst | Ben Rinkens | Eva Rossian | Sonja Krug
Karl Heinz Putz | Fabian Wallmüller | **2004** | Marusa Sagadin
2005 | Monika Zugschwert | Gerald Zehetner | Stefan Kogler | Simon
Vrscaj | Martin Urmann | Thomas Tschöll | Johannes Maier | **2006**
Sabine Gesellnsetter | Wolfgang Isopp | Thomas Klietmann
Christian Plazeriano | Anna Schneide | Tobias Theuer | Evangelos
Trypsanis | Caroline Waglhuber | Christoph Gauster | Martina Legat
2007 | David Martinez Garcia | Katrin Lahner | Robert Scheutz
Reinhard Uttenthaler | **2008** | Robert Lamprecht | Nicola Schnabl
Jürgen Pichler | Herbert Poerner | Albert Kirchengast
Elisabeth Koller | **2009** | Oliver Jungwirth | Andreas Goritschnig
Tina Kimmerstorfer | Peter Leidlmayer | **2010** | Johannes Pointl
Stefan Fink | Nina Valerie Kolowratnik | Englputzeder Michael
Johannes Schlattau | Oliver Wildpaner | Eva Maria Hierzer
2011 | Bernhard Luthringshausen | Evelyn Temmel | Christian
Hoffelner | Gernot Stangl | Karlheinz Boiger | Barbara Weingartner
Johannes Paar | Kristina Demund | Adreas Humer | **2012** | Georg Pichler
Kathrin Dörfler | Romana Rust | Lisa Enzenhofer | Anna Resch
Stephan Brugger | Georg Peter Stubitsch | Marietta Pagonis
Phillip Erkinger | Jasna Kuljuh | **2013** | Brachtenbach Diane | Kresser
Claudia | Slobodenka Martin | Grabner Martin | **2014** | Sebastian Holzer
Julia Neubauer | Elisabeth Weber | Toshiya Kurihara | Viktoria Hohl
Oliver Schörgi | Elisabeth Weiss | **2015** | Katharina Rabanser | David
Kriechmair | Selina Mirkovic | Hannah Feichtinger | Tobias Gruber



GAD - AWARDS 2011



GAD - AWARDS 2011

ORGANISATION

Institut für Tragwerksentwurf

JURY

Thomas Pucher | Atelier Thomas Pucher | Graz
Laurent Stalder | ETH Zürich | Zürich
Markus Tomaselli | TU Wien | Wien
Tobias Wallisser | ABK Stuttgart | Stuttgart
Tina Wolf | TU München | München

PREISTRÄGER

1. PREIS | Bernhard Luthringshausen & Evenyn Temmel
CASABLANCA- DIE GEOGRAPHIE DER DICHTEN

2. PREIS EX AEQUO | Christian Hoffelner
A ZINE

2. PREIS EX AEQUO | Gernot Stangl
ON NO BODY

3. PREIS | Karlheinz Boiger
HOUSE OF ARTS AND CULTURE BEIRUT

HOLLOMEY-REISEPREIS | Barbara Weingartner
DAS WESEN DER GEISTERSTÄDTE

TSCHOM-WOHNBAUPREIS | Johannes Paar & Kristina Demund
CONTROL & LAISSEZ-FAIRE. SCHRITTE AM NORDWESTBAHNHOF

SONDERPREIS/ KÜNSTLERISCHER PREIS | Andreas Humer
COLLAGE AND CONTRADICTION

Insgesamt 54 Arbeiten aus dem vergangenen Studienjahr wurden von den jeweiligen Betreuern für den Grazer Architektur Diplompreis vorgeschlagen. Eine internationale Fachjury, bestehend aus Thomas Pucher (Atelier Thomas Pucher), Laurent Stalder (ETH Zürich), Markus Tomaselli (TU Wien), Tobias Wallisser (ABK Stuttgart) und Tina Wolf (TU München)

wählte aus den nominierten Beiträgen ihre Favoriten und kürte die Gewinner der GAD Awards 2011. Zusätzlich zu den drei Hauptpreisen wurden außerdem der Tschom Wohnbaupreis und der Hollomey Reisepreis vergeben. Die Auswahlkriterien der Jury bezogen sich in erster Linie auf die Klarheit von Fragestellung, Umsetzung und Resultat der eingereichten Projekte.



AUSSTELLUNG IM HS 2



1. PREIS | TEMMEL | LUTHRINGSHAUSEN

RÜCKBLICK

GAD AWARD 2012

ORGANISATION

Institut für Architektur und Medien & Institut für Zeitgenössische Kunst

JURY

Fabio Gramazio | Gramazio Kohler Architects | Zürich

Sabina Hörtner | Sabina Hörtner | Wien

Johannes Käferstein | KÄFERSTEIN & MEISTER | Zürich

Elke Krasny | Elke Krasny | Wien

Gernot Ritter | HOFRICHTER-RITTER | Graz

PREISTRÄGER

1. PREIS | Georg Pichler
DUMPLAB

2. PREIS | Kathrin Dörfler & Romana Rust
VERSCHRÄNKUNG DIGITALER UND PHYSISCHER GESTALTUNGSPROZESSE

3. PREIS | Lisa Enzenhofer & Anna Resch
LENDLABOR – VOM LEERSTAND ZUR RESSOURCE

HOLLOMEY-REISEPREIS | Georg Peter Stubitsch
HOMETAINER

TSCHOM-WOHNBAUPREIS | Stephan Brugger
HAYDARPASA MAHALLESİ

SONDERPREIS/ KÜNSTLERISCHER PREIS | Phillip Erkingler & Jasna Kuljuh
PROJECT IZVRNUTO



1. PREIS | PICHLER



2. PREIS | DÖRFLER | RUST



3. PREIS | ENZENHOFER | RESCH



HOLLOMEY - REISEPREIS | STUBITSCH

RÜCKBLICK

GAD AWARD 2013

ORGANISATION

Institut für Städtebau

JURY

Christian Rapp | Rapp & Wimberger | Wien
Bernd Vlay | STUDIOVLAY ZT-GMBH | Wien
Claudia Yamu | University of Groningen | Groningen
Mathieu Wellner | Mathieu Wellner | München
Danijela Gojic | GSarchitects ZT-Gesellschaft m.b.H | Graz

PREISTRÄGER

- 1. PREIS** | Diane Brachtenbach & Claudia Kresser
DIE BRISE.
HEURISTISCHE ERKENNTNISSCHLEIFEN EINER STADTPLANUNG FÜR SZCZECIN
 - 2. PREIS** | Martin Slobodenka
REFILL RADKERSBURG. EINE ZEITGEMÄSSE WELLNESSARCHITEKTUR ZUR
ERWEITERUNG DES TOURISTISCHEN KONZEPTS
 - 3. PREIS** | Martin Grabner
PIRGOS PEIRAIA. DIE REPARATUR VON STADT UND DIE WIEDERHERSTELLUNG
VON URBANITÄT MITTELS DER RÄUMLICHEN UND IKONISCHEN AKTIVIERUNG
EINER VERTIKALEN BRACHE
- HOLLOMEY-REISEPREIS** | Felix Zankel
DIE ZEILE DER 50ER – VITALISIERUNG EINER 50ER JAHRE SIEDLUNG
- TSCHOM-WOHNBAUPREIS** | Thomas Untersweg
SEOUL MEGACITY – BEST BEFORE?



1. PREIS | BRACHTENBACH | KRESSER



2. PREIS | SLOBODENKA



3. PREIS | GRABNER



TSCHOM - WOHNBAUPREIS | UNTERSWEIG

RÜCKBLICK

GAD AWARD 2014

ORGANISATION

Institut für Wohnbau & Institut für Gebäude und Energie

JURY

Wolfram Putz | GRAFT GmbH | Berlin

Herwig Kleinhapl | LOVE architecture and urbanism ZT GmbH | Graz

Wolfgang Köck | PENTAPLAN ZT-GmbH | Graz

Andreas Rumpfhuber | Expanded Design | Wien

Hannes Stiefel | akademie der bildenden künste | Wien

PREISTRÄGER

1. PREIS | Sebastian Holzer

LOOM LEGITIMIZATION OUT OF MOMENTS

2. PREIS | Julia Neubauer & Elisabeth Weber

MERGING POT; NUUK – VERNETZUNG SOZIALER,
KLIMATISCHER UND KULTURELLER ASPEKTE AUF 64° NÖRDLICHER BREITE

3. PREIS | Toshiya Kurihara

STADT, WEICHSEL UND PRAGA

SONDERPREIS | Viktoria Hohl

TYPOGRAFIE: ARTIKULATION ARCHITEKTONISCHER SPRACHE
OSZILLIERENDE METHODEN DES ENTWERFENS ZWISCHEN ARCHITEKTUR UND
SCHRIFTGESTALTUNG

HOLLOMEY-REISEPREIS | Elisabeth Weiss

DIE FISCHER, DIE ARBEITER, DER BAUER UND IHRE GÄSTE.
HAFENLEBEN IN SAVUDRIJA

TSCHOM-WOHNBAUPREIS | Oliver Schörgi

DISPERSION – STRUKTUR DER DROMOKRATIE



1. PREIS | HOLZER



2. PREIS | NEUBAUER | WEBER



TSCHOM - WOHNBAUPREIS | SCHÖRGI

GAD AWARD MAKING OF

24. NOVEMBER 2015 | HDA-GRAZ



In Form von kurzen Vorträgen stellten die Preisträger im Haus der Architektur ihre ausgezeichneten Arbeiten und deren Entstehungsgeschichte vor.

GRUSSWORTE Stefan Peters

MODERATION Armin Stocker

ORGANISATION HDA

Markus Bogensberger & Vilja Cortolezis

MARKUS BOGENSBERGER | STEFAN PETERS



SELINA MIRKOVIC



DAVID KRIECHMAIR



ARMIN STOCKER | HANNAH FEICHTINGER

Die Fakultät bedankt sich bei den Sponsoren für die großzügige Unterstützung.



ADRESSE

Fakultät für Architektur
Technische Universität Graz
Rechbauerstrasse 12
8010 Graz

HERAUSGEBER Stefan Peters, Roger Riewe, Armin Stocker

GRAFIK DESIGN Armin Stocker, Jakob Siessl, Theresa Obermayer

EVENT FOTOGRAFIE Fabian Reisenberger & Wolf Kodella

ORGANISATION GAD 15 Roger Riewe & Armin Stocker

unterstützt durch

Helga Schweizer, Theresa Obermayer, Leonie Gaiser, Wolf Kodella, Daniel Fuchs, Johannes Lackner, Stefan Dygruber, Fabian Reisenberger, Jakob Siessl

© 2016 **VERLAG DER TECHNISCHEN UNIVERSITÄT GRAZ**

www.ub.tugraz.at/Verlag

ISBN print: 978-3-85125-497-6

ISBN e-book: 978-3-85125-498-3

DOI: 10.3217/978-3-85125-497-6



Die Bildrechte der Projektfotos und Projektvisualisierungen liegen bei den jeweiligen AutorInnen.

Weitere Bildrechte:

Seite 51 & 53 Institut für Tragwerksentwurf

Seite 55 Institut für Architektur und Medien

Seite 59 Institut für Wohnbau & Institut für Gebäude und Energie



FAKULTÄT FÜR ARCHITEKTUR

IAT | Institut für
Architekturtechnologie

ISBN 978-3-85125-497-6



9 783851 254976 >